

Auslandspraktikum in Rovaniemi

Im Rahmen meines dualen Studiums bei der Stadt Kassel, bekam ich die Möglichkeit, ein zweiwöchiges Auslandspraktikum zu absolvieren. Am Samstag, den 17. August 2019, begann mein Praktikum. Früh am Morgen nahm ich den Zug Richtung Frankfurt, um dort in ein Flugzeug nach Finnland zu steigen. Jedoch verlief meine Hinreise nicht wie geplant. Mein Flug nach Helsinki fiel kurzfristig aus, sodass erst einmal Warten angesagt war.

Gegen 23 Uhr erreichte ich endlich mein Ziel – Rovaniemi! Die am Polarkreis gelegene Partnerstadt Kassels zählt mit ungefähr 60.000 Einwohner zu einer Großstadt in Finnland. Weltbekannt ist die in Lappland gelegene Stadt, weil sie das offizielle Zuhause des Weihnachtsmannes ist. Keine 10 Minuten vom Stadtkern entfernt, haben Touristen aus aller Welt die Gelegenheit, den Weihnachtsmann in seinem Dorf persönlich kennen zu lernen. Über 500.000 Briefe aus 200 Ländern gehen jedes Jahr bei der Poststelle des Weihnachtsmannes ein.

Nach einem anstrengenden Reisetag konnte ich mich am Sonntag beim Erkunden der Stadt etwas erholen, bevor ich am Montag meinen ersten Arbeitstag absolvierte. Mein Praktikumsplatz war bei der Aufsichtsbehörde Tukes, die für die Überprüfung der Sicherheitsstandards von Dienstleistungen zuständig ist. Die Aufsichtsbehörde ist direkt der Regierung unterstellt und im gesamten Land tätig. In Rovaniemi ist eine kleine Abteilung mit zwei Mitarbeitern angesiedelt. Zum einen mein Betreuer Jaakko und zum anderen sein Kollege Alekski.

Zu den Aufgaben der beiden gehört unter anderem die Aufsicht über Skiresorts, Nationalparks und die Angebote von Tourismusagenturen. Die Überprüfung der Sicherheitsstandards fand nicht im Büro statt, sondern direkt vor Ort. Mein Betreuer Jaakko, der mich am ersten Tag bei meiner Unterkunft abholte, hatte mich bereits im Vorhinein darüber informiert, dass ich wetterfeste Kleidung benötigen würde. Unter diesen Voraussetzungen begann ich mein Praktikum bei Tukes voller Vorfreude und ich sollte nicht enttäuscht werden.

Bereits am ersten Tag hatte ich die Gelegenheit, den „Master himself“, wie ihn Jaakko nannte, kennen zu lernen. Die Rede ist natürlich vom Weihnachtsmann. Nach einem kurzen Gespräch mit Santa Claus ging es zurück ins Büro. Dort nahm ich an einem Skype-Meeting der gesamten Aufsichtsbehörde teil. Per Videotelefonie musste ich mich dem gesamten Team vorstellen. Die Begrüßung war sehr herzlich, sodass ich mich von Anfang an sehr wohlfühlt habe.

In den folgenden zwei Wochen fuhr ich öfter mit meinem Betreuer Jaakko zu Inspektionen in ganz Lappland. Beispielsweise prüften wir die Sicherheitsvorkehrungen eines Wanderweges in einem Nationalpark. Dafür mussten wir den gesamten Wanderweg ablaufen und immer wieder anhalten, um Beschilderungen oder Sicherheitsvorkehrungen zu inspizieren.

In meiner zweiten Woche stand die Prüfung einer Mountainbike-Strecke im Skiresort von Rovaniemi auf dem Programm. Auch hier wurde die gesamte Strecke begutachtet.

Den Inspektionen ging immer ein ca. einstündiges Gespräch mit den Betreibern voraus. In diesem wurde die Prüfung erläutert und ein Blick auf die aktuelle Situation sowie in die Zukunft geworfen. Die Atmosphäre während der Inspektionen war dabei sehr entspannt und freundlich. Jedoch nahmen alle Beteiligten die Inspektionen sehr ernst. Sicherheit schien immer an erster Stelle zu stehen.

Neben den spannenden Inspektionen vor Ort, gab es auch im Büro einiges zu tun. Eine meiner Aufgaben war es, die Sicherheitsstandards und Regularien aus Deutschland zu recherchieren und ins Englische zu übersetzen. Für die Kollegen vor Ort ist Deutschland ein wichtiger Anhaltspunkt im europaweiten Vergleich.

Ein Highlight meines zweiwöchigen Aufenthalts konnte ich in meiner Freizeit genießen. Die Seenlandschaften und Wälder boten einen einzigartigen Einblick in die unberührte Natur Finnlands.

Hunderte Kilometer weit zogen sich die Wälder durch die Landschaft. Stunde um Stunde konnte man auf den Wanderwegen verbringen, ohne auf jemand anderen zu treffen. Auch auf den zum Teil mehrstündigen Autofahrten zu den Inspektionen waren die Straßen wenig befahren. Einzig die Rentiere kreuzten ab und an den Weg und scherten sich recht wenig darum, dass sie auf einer Straße unterwegs waren.

Neben der Natur waren die Einblicke in die finnische Kultur eine ganz besondere Erfahrung. Mein Betreuer Jaakko erzählte mir Allerhand über die finnische und insbesondere über die lappische Lebensweise. So ist es beispielsweise üblich ein Päckchen Kaffee mitzubringen und die Schuhe auszuziehen, wenn man jemanden besucht. Ebenfalls klärte mich Jaakko darüber auf, dass es in Lappland keineswegs ungewöhnlich sei ein Messer bei sich zu tragen. Dieses sei aus Sicht der Einheimischen schlicht ein Werkzeug.

Mein Aufenthalt in Finnland, war trotz der anstrengenden Hinreise ein voller Erfolg und für mich eine einmalige Erfahrung. Ich bin froh darüber diese Gelegenheit im Rahmen meines Studiums erhalten zu haben. Die Herausforderung, in einem fremden Land mit einer fremden Sprache auf sich alleine gestellt zu sein, war etwas ganz Besonderes.



Abbildung 1: Private Aufnahme



Abbildung 2: Private Aufnahme

Sven Eichel